

St. Peter's Bote,
 die älteste deutsche katholische Zeitung
 in Canada, erscheint jeden Mittwoch zu
 Muenster, Sask., und kostet bei Voraus-
 bezahlung:
 \$2.00 pro Jahrgang.
 Einzelne Nummern 5 Cts.
 Anzeigen werden berechnet zu
 50 Cents pro Zoll einseitig für die
 erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für
 nachfolgende Einrückungen.
 Solonotizen werden zu 10 Cents pro
 Zeile wöchentlich berechnet.
 Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00
 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$10.00
 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei
 großen Aufträgen gewährt.
 Jede nach Ansicht der Herausgeber
 für eine erfolglose katholische Familien-
 zeitung unpassende Anzeige wird unbeding-
 t zurückgewiesen.
 Man adressiere alle Briefe u.s.w. an
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

St. Peter's Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des
 hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

13. Jahrgang, No. 10. Münster, Sask., Mittwoch, den 19. April 1916. Fortlaufende No. 634.

St. Peter's Bote,
 the oldest German Catholic newspaper
 in Canada, is published every
 Wednesday at Muenster, Sask. It is
 an excellent advertising medium.
 SUBSCRIPTION:
 \$2.00 per year, payable in advance.
 Single numbers 5 cents.
 ADVERTISING RATES:
 Transient advertising 50 cents per
 inch for first insertion, 25 cents per
 inch for subsequent insertions. Read-
 ing notices 10 cents per line. Dis-
 play advertising \$1.00 per inch for
 4 insertions, \$10.00 per inch for one
 year. Discount on large contracts.
 Legal Notices 12 cts. per line nonpa-
 red 1st insertion, 8 cts. later ones.
 No advertisement admitted at any
 price, which the publishers consider
 unsuited to a Catholic family paper.
 Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Der vor über acht Wochen begon-
 nene Niesenkampf bei Verdun ist
 immer noch nicht entschieden. Die
 Festigkeit des deutschen Angriffs
 hat noch nicht nachgelassen, und die
 Franzosen halten mit einer bewun-
 dernswürdigen Fähigkeit ihre Stel-
 lungen. Wie lange es noch dauern
 wird, bis die Entscheidung eintritt,
 läßt sich noch nicht voraussagen.
 Soweit jedoch machen die Deutschen
 noch immer langsame Fortschritte.
 Zum ersten Mal seit langer Zeit
 haben unsere canadischen Truppen
 Gelegenheit gehabt, ihre Kampfes-
 lust auszulassen. Eine Woche dau-
 erten die Kämpfe bei St. Eloi, an
 denen zwei canadische Bataillone
 teilnahmen. Mit großer Hartnäckig-
 keit verteidigten sie eine Anzahl von
 Minenrichtern, mußten dieselben
 jedoch zuletzt, nachdem beiderseits
 schwere Verluste eingetreten waren,
 den Deutschen überlassen.

Britische Flugzeuge stützten am
 Freitag Konstantinopel einen Be-
 such ab und warfen eine Anzahl von
 Bomben. Ueber den Erfolg wider-
 sprechen sich die britischen und tür-
 kischen amtlichen Berichte.
 Der Tauchbootkrieg der Deutschen
 gegen die Handelschiffe der Alliierten
 hält mit ungehörter Kraft an.
 Ihm fallen täglich Schiffe zum
 Opfer, und auch Schiffe der Neu-
 tralen sind vor den Tauchbooten
 nicht sicher, so daß viele derselben
 vernichtet werden. Falls nicht bald
 eine Aenderung eintritt, werden die
 Frachtpreise für Ozeantransport
 wohl noch ins Ungemessene steigen.
 In Mesopotamien haben die Briten
 auf dem westlichen Tigris weitere
 Fortschritte gemacht, doch
 waren dieselben wegen der Unlust
 der Bitterung und der Bodenver-
 hältnisse nicht groß. In Galizien
 und in der Gegend von Dünaburg
 haben die Bodenverhältnisse größe-
 re Aktionen nicht erlaubt. Dagegen
 berichten die Russen, daß sie an
 der Südküste des Schwarzen
 Meeres, in der Richtung auf Trapezunt
 weitere Fortschritte gemacht
 haben.

Son einschneidender Bedeutung
 für den Handel, auch der Neutralen,
 ist jedenfalls der britische Komrats-
 beschluß, daß Geld und Wertpapiere
 jeder Art als Konterbande gelten
 sollen. Dies bedeutet, daß bei
 Durchsicherung der Postfächer, auch
 auf neutralen Dampfern, die in
 Briefen usw. gefundenen Wertpa-
 piere beschlagnahmt werden.

London, 8. April. — In diploma-
 tischen Kreisen kursiert das Gerücht,
 daß sobald der Vizekönig von In-
 dien, Lord Hardinge, heimkehrt,
 Grey sein Amt als Auslandsminis-
 ter aufgeben, und Hardinge sein
 Nachfolger werden wird.

London, 8. April. — Die ersten
 verheirateten Mannschaften unter
 dem Gruppensystem wurden gestern
 zu den Fahnen gerufen. Dieselben
 stehen im Alter von 25 bis 32 Jah-
 ren.

Berlin, 8. April. — Wie aus Wien
 berichtet wird, hat Kaiser Franz
 Joseph dem Generalmajor Breit
 und seinen gesetzlichen Nachkommen
 den ungarischen Adel mit dem Titel
 „von Doberdo“ verliehen.

London, 8. April. — Der britische
 Dampfer „Chantala“ (4,949 Tonn.)
 wurde von einem Tauchboot ver-
 senkt. Zwei weitere britische Dam-
 pfer, „Braunton“ (4,575 Tonn.)

Ostern!

Das ist der Tag, den Gott gemacht,
 Drum laßt uns fröhlich sein,
 Der Held ist siegreich heut' erwacht,
 Wer sollt' sich da nicht freuen?
 Was jagest du, o Menschenkind?
 Was weilest du noch fern?
 Mit Magdalena eil' geschwind,
 Zu suchen deinen Herrn.

„Was weinst du? — Wen suchst du hier?“
 So tönt's auch dir dann zu.
 „Ich bin es! Friede sei mit dir!
 Ich schenk' dir Trost und Ruh!“
 Und mit den Emmausjüngern sprich:
 „Herr, kehre bei mir ein!“
 Er selbst, er wird bewirten dich,
 Dein Gott dir Speise sein.

Und will der Tag einst neigen sich,
 Und bricht die Nacht herein,
 Führt er als seinen Gast auch dich
 Zum Himmelsaale ein.

und „Clyde“ wurden durch Minen
 zerstört.
 London, 9. April. — Die britische
 Dampfer „Avon“ (1574 T.) und
 „Adamton“ (2304 T.) werden als
 versenkt gemeldet.

Aleland, Norwegen, 9. April. —
 Fünfzehn deutsche Kriegsschiffe sind
 nördlich von Bergen gesehen wor-
 den. — Deutschland hat den Schiffs-
 verkehr nach der Westküste Norwe-
 gens wieder aufgenommen.

Berlin, 9. April. — Die für die
 vierte deutsche Kriegsanleihe ge-
 zeichnete Gesamtsumme beläuft sich
 auf 10,712,000,000 Mark. Darin
 sind jedoch nicht enthalten die im
 Ausland und von den Soldaten an
 der Front gemachten Zeichnungen.
 Die Zahl der Zeichner beträgt über
 fünf Millionen. Summen von 200
 Mark oder weniger wurden von fast
 zweieinhalb Millionen Personen
 gezeichnet, und ergaben eine Ge-
 samtsumme von fast 200 Millionen
 Mark. 574 Zeichnungen beliefen
 sich auf je mehr als eine Million.

London, 10. April. — Die am-
 tliche britische Mitteilung von der
 Westfront lautet: „Gestern Abend
 und heute kam es zu Minenopera-
 tionen in den Steinbrüchen bei Dul-
 lach, bei Sibendy und bei Kochin-
 court. Bei Kochincourt, Bella-
 court, Souchez, der Loretohöhe
 und Bulverghem entwickelte die Ar-
 tillerie auf beiden Seiten beträcht-
 liche Tätigkeit.“

Paris, 10. April. — Der Finanz-
 minister Alexander Ribot hat dem
 Parlament eine Vorlage unterbrei-
 tet, welche den Import von allen
 entbehrlichen Luxusartikeln unter-
 sagt. Man erhofft durch diese Maß-
 nahme die Besserung der Wechsel-
 kurslage.

Berlin, 10. April. — Kardinal
 Dr. von Hartmann, Erzbischof von
 Köln, ist in Brüssel eingetroffen,
 wo er von Generalgouverneur von
 Biffing und den Spitzen der Militär-
 und Zivilbehörden empfangen wur-
 de.

Berlin, 10. April. — Wie der
 „Local-Anzeiger“ berichtet, nähern
 sich die schwebenden Verhandlungen
 zwischen den Zentralmächten und
 Rumänien in Bezug auf die Aus-
 fuhr der Zentralmächte nach dem
 Königreich ihrem Ende.

Berlin, 10. April. — Aus Buda-
 pest wird gemeldet, daß die vierte
 ungarische Kriegsanleihe zu Ostern
 aufgelegt werden soll. Die Kriegs-

anleihe wird in der Form von 6
 igen Koniols und 4½igen Schab-
 amtsbonds, die auf 10 Jahre laufen,
 aufgelegt werden.

London, 11. April. — Der briti-
 sche 3977 Tonn große Dampfer
 „Elaston“ wurde von einem deut-
 schen Tauchboot versenkt, die Be-
 mannung aber gerettet.

Rom, 11. April. — Die italieni-
 sche Regierung ruft Mannschaften
 verschiedener Truppengattungen bis
 zum Jahre 1882 zu den Waffen.

Wien, 11. April. — Die Italiener
 haben es wieder auf Görz abge-
 senkt. Das St. Peter's Hospital so-
 wie Ordensschwestern hinter Front
 wurden mit Bomben belegt, gleich-
 herweise die Dörfer St. Katherina
 und Uggonvi in Krain und Levigo
 und Rovereto in Tirol.

Berlin, 11. April. — Der Kampf
 an der Maas um Verdun wurde
 fortgesetzt. In diesem Raum mach-
 ten wir außer den bereits am vor-
 hergegangenen Tage gefangenen
 36 Offizieren und 1231 Mannschaf-
 ten weitere 22 Offiziere und 549
 Mann zu Gefangenen. An den An-
 gonen bei Fille Morle und weiter
 östlich bei Bauquois ließen die Fran-
 zosen mehrere Minen springen, die
 ihnen jedoch mehr Schaden zufüg-
 ten als den Deutschen. Gegenan-
 griffe der Franzosen auf unsere er-
 obernten Stellungen südlich des For-
 ges-Baches zwischen Hancourt und
 Bethincourt brachen unter unserem
 Feuer zusammen, wobei die Fran-
 zosen schwere Verluste erlitten. Wir
 erbeuteten dabei 2 Kanonen und 20
 Maschinengewehre. Ein Maschin-
 gewehr sowie 220 Gefangene waren
 das Ergebnis weiterer Kämpfe um
 das Blockhaus südlich von Haken-
 wald. Wie die Oberste Heereslei-
 tung ferner bekannt gibt, wurden
 seit Beginn der Kämpfe um Verdun
 am 21. Febr. 36,000 unverwundete
 Franzosen gefangen. In Militär-
 fachkreisen schätzt man die Verluste
 der Franzosen in dem gleichen Zeit-
 raum an Toten und Verwundeten
 auf 150,000 Mann.

London, 12. April. — Während
 des ganzen gestrigen Tages unter-
 hielt die deutsche Artillerie ein ge-
 waltiges Trommelfeuer gegen die
 feindlichen, neben der Hügelkette
 vom Toten Mann befindlichen Stel-
 lungen. Es ist den Deutschen gelun-
 gen, sich auf den Abhängen der
 Hügelkette festzusetzen. Jetzt, da
 die Deutschen einen Stoß in der

zweiten französischen Verteidigungs-
 Stellung gewonnen haben, unterhält
 die deutsche Artillerie ein systemati-
 sches Feuer gegen die von den Fran-
 zosen für unannehmbar gehaltenen
 Positionen.

Berlin, 12. April. — Bei einem
 nächtlichen Ausfall gegen eine engli-
 sche Stellung bei La Boisselle, nord-
 östlich von Albert, wurden 50 Ge-
 fangene gemacht und ein Maschin-
 gewehr erbeutet. Westlich der Maas
 lebhaftes Artilleriefeuer eingeleitet.

Washington, 12. April. — Wie
 aus London gemeldet wird, gibt
 Deutschland die Verletzung der
 Dampfer „Englishmen“, „Eagle
 Point“, „Manchester-Engineer“ und
 „Berwindale“ in seiner Antwort
 auf die amerikanische Note zu, wie
 eine Berliner Depesche bezeugt.
 Gleichzeitig wird darin erklärt, daß
 erwähnte Schiffe in gefährlich er-
 laubter Weise und in Verletzung
 mit den Vorschriften des See-
 rechts torpediert wurden. Es
 wird ferner angegeben, daß ein deut-
 sches Tauchboot einen Dampfer un-
 weit der Stelle torpedierte, wo die
 „Suifer“ havarierte, dieses Fahr-
 zeug aber nicht die „Suifer“ war.
 Norfolk, Va., 12. April. — Leut-
 nant Berg, der Kommandant des
 britischen „Appam“, meldete
 heute, daß der Dampfer schwer led-
 er und vier Fuß Wasser im Lade-
 raum habe. Berg sagt, der Dampfer
 sei beschädigt worden, als er bei
 Tatlar, Krita, aufließ, was sich
 kurz vor der Kaperung durch die
 „Möwe“ ereignet hatte.

London, 13. April. — Weitere
 Aufklärung über den Rückzug der
 Alliierten von Gallipoli ist in dem
 Bericht des Generals Sir C. Munro
 enthalten, der in London gedruckt
 abgedruckt wurde. Der Bericht
 sagt u. a.: „Die erdrückenden
 Verluste der Nation, die mit der
 Abwendung einer Expedition ohne
 Basis für schnellen Transport von
 Borräten und Mannschaften verban-
 den waren, machten es dringend
 notwendig, die dort abgeschlossenen
 Truppen zurückzuführen. Am No-
 vember starben infolge einer Schnee-
 sturmes zweihundert Mann an Er-
 schöpfung. Mehr als tausend muß-
 ten nach Hospitälern gefahrt wer-
 den. Die Kaumung der Halbinsel
 wurde durch das Wetter verzögert
 und durch den Verlust eines großen
 Transports mit Vieh, der durch
 ein französisches Schlachtschiff ver-
 senkt wurde.“

Bern, 12. April. — Der Züricher
 „Boh“ zufolge wird die erste Sen-
 dung von 15-zölligen Mörkern nach
 Munition, die in Deutschland bestellt
 worden waren, im Laufe der näch-
 sten Tage in der Schweiz eintreffen.
 Amsterdam, 12. April. — Der
 deutsche General von Schönberg ist

vor dem Feinde gefallen. Sein
 Bruder ging auf dem Kreuzer „Leop-
 old“ in der Schlacht bei den Falk-
 land-Inseln zu Grunde.

New York, 12. April. — Franzö-
 sisches Geld sank heute auf dem
 Geldmarkt hier weiter. Pariser
 Schied fiel auf 6,03. Damit ist die
 niedrige Zahl von 1915 wieder er-
 reicht, wenn auch im August vorigen
 Jahres Francs zu 6,05 und 6,06
 verkauft wurden.

Washington, 12. April. — Wie
 aus London gemeldet wird, gibt
 Deutschland die Verletzung der
 Dampfer „Englishmen“, „Eagle
 Point“, „Manchester-Engineer“ und
 „Berwindale“ in seiner Antwort
 auf die amerikanische Note zu, wie
 eine Berliner Depesche bezeugt.
 Gleichzeitig wird darin erklärt, daß
 erwähnte Schiffe in gefährlich er-
 laubter Weise und in Verletzung
 mit den Vorschriften des See-
 rechts torpediert wurden. Es
 wird ferner angegeben, daß ein deut-
 sches Tauchboot einen Dampfer un-
 weit der Stelle torpedierte, wo die
 „Suifer“ havarierte, dieses Fahr-
 zeug aber nicht die „Suifer“ war.
 Norfolk, Va., 12. April. — Leut-
 nant Berg, der Kommandant des
 britischen „Appam“, meldete
 heute, daß der Dampfer schwer led-
 er und vier Fuß Wasser im Lade-
 raum habe. Berg sagt, der Dampfer
 sei beschädigt worden, als er bei
 Tatlar, Krita, aufließ, was sich
 kurz vor der Kaperung durch die
 „Möwe“ ereignet hatte.

London, 13. April. — Weitere
 Aufklärung über den Rückzug der
 Alliierten von Gallipoli ist in dem
 Bericht des Generals Sir C. Munro
 enthalten, der in London gedruckt
 abgedruckt wurde. Der Bericht
 sagt u. a.: „Die erdrückenden
 Verluste der Nation, die mit der
 Abwendung einer Expedition ohne
 Basis für schnellen Transport von
 Borräten und Mannschaften verban-
 den waren, machten es dringend
 notwendig, die dort abgeschlossenen
 Truppen zurückzuführen. Am No-
 vember starben infolge einer Schnee-
 sturmes zweihundert Mann an Er-
 schöpfung. Mehr als tausend muß-
 ten nach Hospitälern gefahrt wer-
 den. Die Kaumung der Halbinsel
 wurde durch das Wetter verzögert
 und durch den Verlust eines großen
 Transports mit Vieh, der durch
 ein französisches Schlachtschiff ver-
 senkt wurde.“

Mosk., 13. April. — Es wird hier
 offiziell bestätigt, daß ein österr. Tauchboot
 kürzlich an der italienischen Küste
 zerstört worden ist. Es
 wird angenommen, daß es auf eine
 Mine rannte.

Berlin, 13. April. — Es wird
 hier offiziell nachgewiesen, daß seit
 dem 1. April dieses Jahres feindliche
 Handelschiffe mit 81,000 Tonn-
 nen Gehalt von deutschen Tauch-
 booten zerstört worden sind. Am
 Monat März betrug die Tonnenzahl
 der zerstörten feindlichen Schiffe
 100,000, im Februar 40,000, und
 im Januar 20,000.

London, 13. April. — Einer De-
 pesche aus Athen zufolge wollen die
 Alliierten jetzt im Hafen Argosoli
 auf der Insel Kephallonia im west-
 lichen Griechenland Truppen aus-
 schicken. Der französische und der
 britische Gesandte machten dem
 Ministerpräsidenten Stokoudis klar,
 sie müßten aus strategischen Rück-
 sichten den Hafen gegen türkische,
 deutsche und österreichische Inter-
 venturen sperren. Am übrigen werde
 Griechenlands Überhoheit gewahrt.
 Auch solle der Hafenverkehr so we-
 nig wie möglich gestört werden.

London, 13. April. — Eine am-
 tliche Meldung sagt: „Ein der Be-
 sondere beschuldigte Gefangene
 wurde von allgemeinem Kriegsge-
 richt in der Westminster Guildhall
 am 29. März und den folgenden
 Tagen prozessiert und zum Tode
 verurteilt. Das Urteil wurde heute
 vollstreckt.“

Kopenhagen, 13. April. — Wäh-
 rend des Krieges wurden 42 bän-
 dische Schiffe durch U-Boote versenkt.
 Die Fahrzeuge hatten einen Wert
 von 11,000,000 und die Ladung
 von 20,000,000 Kronen
 (25,000,000). Seit Beginn der deut-
 schen Tauchbootkampagne wurden
 2,000,000 Kronen torpediert.

Petersburg, 13. April. — Die
 russischen Operationen an der Kau-
 kasusfront sind in ein neues Stadium
 eingetreten. Die russischen
 Truppen, die in der Richtung auf
 Trapezunt, Erzincan und Melaspo-
 tamien operieren, stießen auf ene-
 rgischen Widerstand, der nun noch
 mehr einen nebenstehenden Kampf
 bildet. Eine sorgfältig durchgeführte
 Umgruppierung ihrer Streitkräfte
 ermöglicht es der Türkei, den
 Russen auf den drei Hauptlinien
 ihres Vormarsches zähe Gegenwehr
 entgegenzusetzen, und erst nach
 außerst erbittertem Kämpfen stießen
 sie Schritt zu weichen. Doch
 Schakung russischer Offiziere in be-
 trübliche Stimmung durch die
 aus der europäischen Front zuge-
 gangenen Verlusten am 29. März
 Toppelle gemacht. Die Mehr-
 zahl der osmanischen Truppen ist
 im Raum von Erzincan zusammen-
 gezogen, welches, ungeachtet der
 Wichtigkeit Trapezunts und der
 Operationen in Persien, noch im-
 mer einen außerst wichtigen Kern-
 punkt der türkischen Stellungen bil-
 det, da es der russischen Hauptarmee
 macht an der kaukasischen Front,
 deren schließliches Angriffsziel Kon-
 stantinopel ist, den Weg verlegt.
 Berlin, 13. April. — Die Ver-
 hältnisse sind den militä-
 rischen Operationen auf dem west-
 lichen Kriegsschauplatz zu-
 gunsten ungunstig, trotzdem über-
 enthalt die Artillerie an beiden
 Seiten der Maas, auf der West-
 ebene und den Hügeln südlich
 von Verdun, rege Tätigkeit.
 (Fortsetzung auf Seite 8.)